



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Das Licht deß H. Onuphrij entdecket die Schand
derjenigen/ die sich seiner Nachfolg nichts annehmen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

simil.

Fab. Conc.
4. in scrag.

oder nider / Edlman / oder Baur gewe-
sen / wohl vertreten habe. Deswegen
muß ein jeder auf sich selbst / und auf
sein ihm aufgetragne Person wohl acht
haben / damit er es füglich mache. O
Christglaubige der Allmächtige / der dieses
ganze Welt-Besetz anordnet / gibt einem
jeden in dieser Comödi sein besondere
Person zu vertreten. Das können wir
gleich allda wo wir jetzt beyfamen seyn
ersehen. Der gegenwärtige neugeweihte
Priester vertritt die Person Christi auf
dieser Welt: andere vertreten die Per-
son / und Stell des Nahts: andere die
Person der Jungfrauen / andere der
Berheprathen / andere seynd Ordens-
Leuth / der Heil. Onuphrius hat die Per-
son eines Wald-Bruders / eines Einsid-
lers unvergleichlich wohl vertreten. So
schrebet uns aber allen / und jeden zu
der Apostel. Tempus breve. Die Zeit
ist einmahl kurz / das Spül wird nit
lang. Habt wohl acht / die Comödi ge-
het schnell schnell vorüber. Gebt wohl
acht: laßt euch von dem flüchtigen Welt-

Besetz nit verstreuet machen. Qui utan-
tur hoc mundo, tanquam non utantur.
Gebt acht / und besisset euch wohl /
dan die Belohnung / oder aber die Be-
straffung wird nachdem eingerichtet / nach-
dem ihr die Person wohl / oder übel
vertreten habt. Es wird ein Zeit kom-
men / daß GOTT das Spül enden
wird / und alsdan wird er einen jeden
seiner Person halber ankommen / und
umfragen / wie er selbe vertreten habe.
Præterit enim figura: scena imago. Derz
halben dan schicke sich ein jeder also in
die Sach / als man er nichts anderes als
nur sein Person allein zu vertreten
hätte / damit er von dem / der die Co-
mödi anstellet / nemlich von GOTT die
Ehren-Schandung erhalte. Eibensig
Jahr lang hat Onuphrius die Person ei-
nes Einsidlers vertreten. O wie für-
trefflich! dieses aber ist uns zur Erleuch-
tung / damit auch wir uns besisseten un-
sere Personnen wohl zu vertreten.
Lucernæ ardent.

Lucernæ ardent.

Dritter Absatz.

Das Licht des Heil. Onuphrii endeket die Schand der jenigen / die
sich seiner Nachfolg nichts an-
nehmen.

13.

Nach dem wir nunmehr den hell-
leuchtenden / und erleuchtenden
glanz des Evangelischen Lichts
Onuphrii gesehen haben / wollen
wir auch jenes Licht besetzen / welches
uns ganz grell unter die Augen scheinert
und die Schamröthe austreibet / den
Schein nemlich der uns zu schanden ma-
chet. Lucernæ ardent. Onuphrius lebte
daraussen in dem wilden Gay: da könt
ihr euch aber eben darum wohl einbilden/
was dieses für ein strenges Leben müste
gewesen seyn. Was für ein Armut /
was für ein immerwehrendes betten und
berrachten es werde abgesetzt haben.
Sehen sie da Christglaubige / dieses
Wunder der Heiligkeit? so hat ihm
auch zu einem sonderen Gnaden-Graß ein
Engel das hochheiligste Altar-Geheim-
nus zugetragen. Wan aber / und wie
oft? alle Sonntag kame er damit. O
Heil. GOTT! ein so grosse Vollkom-
menheit hat nit öftters die Heil. Commu-
nion erlangt? O was wird dan für ein
Vollkommenheit des Lebens verlangt
werden für den / der täglich diese himmlis-
che Götliche Speiß genießen will? und
wan dieses geschehen ist / das heiligste
Altar-Geheimnus zu empfangen / was
sollen wir uns einbilden / das verlangt
werde / selbes würdig selbst zu wandeln/
de Barua Sacrorat.

und zu verrichten? O Priester JESU
Christi! der dem Heil. Onuphrio die
heiligste Hosti gereicht hat / war kein
Mensch / sonder ein Engel; außser allen
Zweifel uns dardurch zu verstehen zu ge-
ben / daß ein Priester Englisch / und nit
nur Menschlich leben soll / damit er ein
würdiger Diener des Altars / und dessen
höchsten Geheimnus seyn möge. Es ist
besonders wohl zu mercken jene Stell aus
dem Buch Exodi, allwo GOTT dem
Moyles befehlet / daß er ein gewisses Del
aus unterschiedlichen Zusätzen richten solle/
um den Aaron und dessen Söhn / als
Priester zu dem Dienst des Altar-Testa-
mentischen Tabernackels damit zu sal-
ben. Aaron & filios ejus unges, sanctifica-
bisque eos, ut sacerdotio fungantur mihi.
Was aber zur Sach am denkwürdigi-
sten ist / sehet der Götliche Text gleich
hinzu mit Befehl / daß er Moyles dem
ganzen gesammten Volk Israel sagen solle/
daß sie es wohl mercken sollen / daß die-
ses ein heiliges Del seye / und alle gegen
demselben ein grosse Ehrenbietigkeit er-
zeigen sollen / ja auch ihnen wohl ge-
sagt seyn lassen / daß kein Mensch seinen
Leib damit schmirre. Caro hominis non
ungetur ex eo. Verstehen sie die Sach/
wie es soll hergehen? es wird hart ge-
schehen können / möchte einer vermeinen/
Dh das

D. Thom.
1. 2. q. 102.
art. 5. ad 2.

Exod. 30

daß dieses Gesaß gehalten werde. Dan wan GOTT haben will / daß mit diesem Oel kein Mensch soll gesalbet werden: Non ungetur. Warum schafft er dan / daß man den Aaron darmit solle salben. Aaron unges. Wan der Befehl des Göttlichen Willens dahin ergangen wäre / daß man mit diesem Oel keinen Leyen / oder weltlichen Menschen / sonder nur die Priester salben soll / da wäre es ein richtige Sach / aber daß GOTT haben will / daß kein Mensch darmit solle gesalbet werden / und dennoch soll Aaron, und seine Söhne darmit gesalbet werden / wie ist dieses? Seynd Aaron, und seine Söhne keine Menschen? ja doch / sagt der gelehrte Lyranus, sie seynd Menschen der Natur nach; weilen sie aber Priester seynd / so müssen sie Amtes halber etwas mehrers seyn als Menschen / von einer Englischen Vollkommenheit / müssen sie seyn. Profecto, lauren die Wort Lyran, Quantum ad officium sunt supra homines. Warlich dem

Lyran. in
Ex od. 30.

Amte nach seynd sie mehr als Menschen. O dan wie billich haben wir Priester uns zuschämen / wan wir sehen / daß wir Menschen seyn / da wir doch in Reinigkeit / und Vollkommenheit des Lebens Engel seyn solten! ein Engel und kein Mensch / war derjenige der dem Heil. Onuphrio die hochheiligste Communion gebracht hat. Onuphrius aber / O Christliche Seelen / da er zwar von der Hand des Engels würdig war mit dem Engel-Brod gespeist zu werden / hat gleichwohl sich nit öfters können würdig vorbereiten / als von einem Sonntag bis auf den andern. Sehet gleichwohl zu / daß ihr in dem öfteren Gruß dieses heiligsten Sacraments dem Heil. Onuphrio in der Heiligkeit nachfolget; sonst wird gewiß dessen Heiligkeit einen so hellen Glanz von sich geben / daß ihr hierinfall nit wenig euch werdet schämen müssen.

14.

Allein / gleichwie dieses Licht / und dessen heller glanz alle zu schanden macht / also will es sich gezimmen / daß alle darauf acht geben. Es ware anfänglich unser Heil. Onuphrius ein Mönch in dem Closter zu Hermopolis in der Wüsten Thebaide, welches er selbst bekennet hat / nach dem er sich auf ein so ungemeyne fürtreffliche Weiß verbesseret / und so zu sagen reformiert hat: als er aber in dem Closter einstens etwelchen Mönchen zuhörete / welche mit einander sprach hielten von der grossen Heiligkeit des Propheten Elia, und des Vorlauffers Christi Joannis, hat er sich entschlossen / in ein so verlassene Einsamkeit sich zu verschließen / daß er hernach siebenzig ganzer Jahr kein menschliches Geschöpf gesehen hat / bis gleichwohl

zu legt ihm in einer glückseligen Stunde bezuziehen der Abbt Paphnutius von der Göttlichen Vorsehung ange-
triben zu ihm kommen ist. Vergunnet mir Christglaubige / daß ich ein wenig an ihm sehe: wohin / wo aus dämmern
Held der streitenden Kirchen GOTTES? Was hast du im Sinn? ein strengere Buß wil ich würcken. Und warum schendest du dich von einem Closter / wo inn so gottkeilige / vollkommene Ordens-
Leuth seynd? damit ich von der Gefahr noch weiter seye. Wie wirst du aber die rauche / und Ungemach der Einsamkeit in einer so gar ungemeynen Armut und Verlassenheit übertragen können? vermittelst der Göttlichen Liebe / und heftigen Begierd im Friden zu sterben.
Was hast du dan für grausame Sünden / und Uebelthaten verübt / daß du so gar streng dich anlassen wilst? die mein Buß ist nit so vil angesehen / sagt mir mein Heil. Onuphrius, auf die Sünden die ich begangen habe / als auß dem so ich noch begehren kunte. O wie soll nit unser Laugkeit so feur und Schamroth werden / wan man ihr diesen so greulichen Schein eines so grossen Liebes unter die Augen hebet!

Ich sehe / und mercke wohl / der Alt-Testamentische Jacob fürchtet ihm gewaltiges Dings; ich kan aber nit sehen / warum er also zittere. Woller Forcht / und schrecken stehet er da. Pavensque. Warum fürchtest du dir so übel bey der Sach / O Jacob / O sagt er / wie ist nit dieses ein so entseßliches Urdel! Quam terribilis est locus iste! Warum dan? was ist dir dan so erschrockliches an diesem Ort begegnet? hast du dan nit eben allda jene verwunderliche Laiter gesehen / kufft der ren Himmel und Erden an einander gebunden werden? hast du nit GOTT zu obereft an der Laiter gesehen / wie er dich eingeladen hat / daß du soltest hinauf steigen? bist du nit gewahr worden der Heil. Englen / wie sie dich zu stützen auf der Laiter unablässlich auf und ab gestigen seynd? dieses alles soll dir ja vil mehr Freud verursachen / als ein Forcht. Nein / sagt der sinnreiche Bischoff Arelus, dieses alles hat ihm kein Freud / sonder billich einen schrecken verursacht. Pavensque. Jacob zitteret vor Forcht / und in Wahrheit hat Ursach über dieweilen eben dieses / was er siet / ihm einen harten Verweiss gibt / und zu schanden machet. Videbatur illa visione de caelo corripi. Dieses himmlische Gesicht ist ihm für einen Verweiss vorkommen. Jacob 11. hat gesehen GOTT / die Engel Gottes / und die Laiter GOTTES / und darnach hat

et auch sich selbst besehen; und als er gesehen / wie weit er von diesem allem fey / hat er sich geschämt / und entsetzt. Was ist dieses / sagte er bey sich selbst / ist dan mit dieses die Laiter der Tugenden / vermittelst deren man den Himmel besteigen kan. (der gelehrte Venetianer Gregorius hat diesen Gedanken von der Laiter Jacob.) hat mich nit GOTT geruffen / daß ich durch eben dieselbe zu ihme solte hinauf steigen. (dieses sagt der Heil. Hieronymus.) Aber leyder was hab ich gethan? ich hab geschlafen eines schlaffens. Noch darzu / so seynd ja die Engel / die ich gesehen / Bedeutus: weis diejenige Heil. Gottes / welche mir auf der Tugendslaiter / und Straf vorgangen / und mich mit ihrem Exempel aufgemuntert haben (also gibt aus der heilige Bernardus) und warum solle ich jetzt nit scham: roth werden? die Engel / welche gar die mindiste Gefahr nit haben / seynd beschäftiget im Auf- und Absteigen / und ich schlaffe? die Engel machen sich von der Erden weit hinauf / damit ihnen nichts darvon anlebe / und ich lige da nach der Länge auf der Erden darnider / und umfange dieselbige? die Engel / die so rein Himmlische Geister feyren nit / und ich schlaffe? die Engel entblößen sich von allem / und ich trage meine Kleider an? und soll mir dieses nit Forcht / und Schröcken bringen? Ja freylich dieses schröcket mich / sagt Jacob. Pavensque. Dan ich schäme mich ab deme / was ich gesehen habe: die Engel trieben mir mit ihrer Embsigkeit die Röthe aus. Und eben dieses haltet dem Jacob / oder vil mehr dem faumseitigen Menschen für der gelehrte Bischoff Arefius. Angeli non quiescunt; & tu quiescis? terribilis est locus iste. Die Engel ruhen nit / und du ruhest. Dieses ist ein erschrockliche Faulheit / wo es also gehet. Ich lasse es gern gelten / daß sich Jacob schäme; wir aber Christe

glaubige haben in Warheit eben so wohl Ursach uns zu schämen. Wir sehen heut vor uns einen Engel von so grosser Keunigkeit / unter so grosser Strengheit / in so grosser Bußfertigkeit: und man wir hingegen uns selbst recht besichtigen wollen / so werden wir wahr befinden / daß wir in vollem Lauff der Strengheit des Lebens entfliehen wollen. Onuphrius war völlig entblößt von allem / wir aber kleiden uns nit nach Nothdurfft den Leib zu bedecken / sonder auch nach Pracht / und Eitelkeit / mit Kostbarkeit / und Ueberfluß. Onuphrius hat sibenzig Jahr gelebt mit Brod / und Wasser / und wan es bey ihme auf das wohlgeschmächteste angericht wurde / kamen etliche Datlen von dem Palm: Baum darzu. Wir aber? wir suchen die geschmächteste Wisslein / und wan wir selbe nit erhalten / lästern wir manches mahl den Himmel selbst. Onuphrius ware die ganze Lebenszeit ohne Ruhe / und Schlaf / außser was ihme etwan bekame / wan er mit blossen Knien auf der blossen Erden knyete. Wir aber? wir legen uns in ein auf das zärtteste / und heigliste zubereitetes Beth / und in diesem bringen wir die mehriste Zeit des Lebens zu. Onuphrius brachte ganze lange Nacht in dem Gebett zu. Wir aber? O wir können kein halbe Stund unter der Heil. Weis aushalten! was ist dieses? Onuphrius meidet alles / und alles / nur damit er nit sündige: wir aber meiden nit einmahl dasjenige / was wir zu schiehen / und meiden schuldig seynd / nachdem wir schon öfters darmit gesündigt haben? Angeli non quiescunt; & tu quiescis? wer ist der sich dessen nit schäme? mithin dan wird unser Launigkeit von dem Liecht / und Glanz unseres brinn: eyfrigen Heiligen zu schanden gemacht. Lucernae ardentes.

Vierdter Absatz.

Das Liecht des heiligen Onuphrii wärmet / und erlediget diejenige / so ihne andächtig verehren vor der Versuchung.

26. **W**ohl / Christglaubige! obgesagter massen gibt das Liecht des heiligen Onuphrii einen Schein / und Glanz von sich / wordurch theils unsere Finsternissen erleuchtet / theils aber auch unser undankbare Launigkeit beschämnet / und noch über das wirfft dieses Liecht auch einen hitigen Glanz / oder Strahl von sich / wordurch unser Andacht erwärmet / und gleichsam lebendig gemacht wird. Lucernae ardentes. De Barzila Sanctorale.

res. Diese Strahlen recht zu besichtigen / müssen wir unsern Heiligen sterben sehen. Als es demnach auf die lecht / und einförliglich auf das sterben gieng / da hat schon erzehlet massen Paphnutius der Abbt ihn angetroffen. Dieser hat aus dem Mund Onuphrii das Leben Onuphrii verstanden: dieselbige Nacht haben sie in dem Gebett zugebracht: zu Morgens als das geistliche Gespräch widerum angefangen / sagt er zu Paphnutio, wie daß sein Stund kommen

H b a